

Die Krise sportlich nehmen

Der 6. Tennis Cup of Wine demonstriert eindrucksvoll, dass Eventkultur und Gesundheitsschutz zusammen gehen

Als die Macher des Tennis Cup of Wine ihr Turnier-Baby vor sechs Jahren aus der Ideenwerkstatt in die Welt entlassen hatten, hätte wohl keiner ernsthaft zu prophezeien vermocht, ob die Formel sang- und klanglos scheitern oder ein Erfolg werden würde. Heute weiß der



geneigte Zuschauer, dass dem Tennis Cup of Wine etwas gelungen ist, das nur ganz wenigen Turnieren vorbehalten bleibt: die Metamorphose von einem jungen Game Changer zu einem absoluten Klassiker des deutschen Damentennis.

Doch 2020 sollte alles anders sein. Das Jahr geht ohne Zweifel als ein Jahr der Krise in die Geschichtsbücher ein. Mit dem Coronavirus hat eine globale Pandemie in jeden Lebensbereich Einzug erhalten. Lange Zeit stand in den Sternen, ob der Tennis Cup of Wine überhaupt stattfinden konnte. Zu viele Fragen galt es abzuwägen: Würden die staatlichen Vorgaben und Regeln ein solches Event überhaupt zulassen? Würde die unvergleichliche Tennis-Familie und Turnier-Crew wie in den letzten Jahren geschlossen hinter dem Turnier stehen? Wie lässt sich der Anspruch an Verantwortungsbewusstsein und Gesundheitsschutz mit dem nötigen Turnierspaß vereinen? Bleiben die Sponsoren erhalten?



Der Vorsitzende des Tennisclub Weiler, Lutz Robra, sprach früh von der Krise als einem produktiven Zustand, wollte aber keine unkalkulierbaren Risiken eingehen. Erst als irgendwann feststand, dass sich der Tennis Cup of Wine regelkonform umsetzen lassen würde, war für die Tennis-Crew klar, dass man wieder einmal als

Vorreiter mit gutem Beispiel vorausgehen und das Unmögliche möglich machen will. In einem enormen Kraftakt, unter ständiger Abwägung von Risiken und Nebenwirkungen und in strenger Konformität mit den gesetzlichen Vorgaben wollte man in Krisenzeiten ein Hoffnungszeichen setzen. Mit knapp einem Monat Verzögerung fand dann vom 14.-16. August 2020 der 6. Tennis Cup of Wine statt.

Am freitäglichen Eröffnungsabend der Weinprobe flossen wie gewohnt die guten Tropfen. Die 14 Positionen waren hochkarätig. Das von dem Routinier Michael Link kreierte Mehrgänge-Menü war ein Gourmet- und Gaumenschmaus. Gewitzt führten die deutsche Weinkönigin Angelina Vogt und das Binger Prinzess Schwätzerchen Annalena Baum durch den Abend. Das Service-Team um die älteste Tochter des Vorsitzenden, Anna Lena Robra, ist mittlerweile professioneller als der deutsche Restaurant-Durchschnitt. Der Vollblut-Musiker Luciano Bonvissuto gab eine reizende Mischung aus italienischer Romantik und Gassenhauern zum Besten.





Die Verkostungsnotiz fällt Jahr für Jahr großartig aus: Jeder internationale Weintester würde die Weinprobe wohl blind als Grand Cru einordnen! Dass dieses Mal alles kleiner und vorsichtiger von statten ging, tat dem keinen Abbruch. Insofern zeigte die philosophische Weisheit ihren Realitätsbezug:

Weniger kann manchmal sogar mehr sein. Als wäre das nicht bereits genug, wurden so ganz nebenbei noch sagenhafte 6.500 Euro Spendengelder für die Vor-Tour der Hoffnung erzielt – eine rheinland-pfälzische Benefiz-Radtour, die sich seit Jahren mit großem Erfolg der Unterstützung krebskranker und hilfsbedürftiger Kinder verschrieben hat. Die Aktion war ein eindrucksvolles Zeichen dafür, dass der Tennis Cup of Wine ein Turnier der Herzlichkeit bleibt, das so groß im Geben ist.

Nach dem großen Tennis im Weinglas ging es dann im Laufe des Turniersamstags wieder zurück zum großen Tennis auf den Plätzen. Alles in allem hat sich der Tennis Cup of Wine mittlerweile zum nationalen TOP 1 Turnier Deutschlands gemausert. Die Netze in Weiler hängen schwindelerregend hoch, die Bälle fliegen temporeich, die Matches reißen mit. Spitzentennis dieser Qualität würde man wohl an vielen Orten dieser Welt, aber nicht auf Anhieb in dem idyllischen und beschaulichen Weiler vermuten. Der Spitzname „Weilerer Wimbledon“ hat also, wenngleich die Weilerer das Turnier bewusst nicht international ausschreiben möchten, seine Berechtigung. In der Tat lässt die



Liste aller eingegangenen Meldungen manch einem Ausrichter von internationalen Turnieren das Wasser im Mund zusammenlaufen: Neun Damen aus der Weltrangliste, angeführt mit Yasmine Bonaventure, Nr. 121, Katharina Hobgarski, Nr. 251 sowie Marie Benoit Nr. 253 der Welt hatten für den Tennis Cup of Wine gemeldet. Ab Nr. 46 der

Deutschen Rangliste hätten sich die Spielerinnen ohne Wild Card zunächst in der Qualifikation beweisen müssen. Dass das Feld zum Zeitpunkt der Auslosung i.W. verletzungs- und coronabedingt dann doch noch einige Federn lassen musste, ändert nichts an der Tatsache, dass das Jahr 2020 sportlich gesehen alle bisherigen Rekorde gebrochen hat.

Entsprechend war in Weiler schon von der ersten Runde an Tennis vom Feinsten zu genießen und der Samstag fand mit zwei hochspannenden Viertelfinals seinen krönenden Abschluss: Zunächst ist es der erst 18 jährigen Kamilla Bartone, Nr. 10 der Weltrangliste im Juniorenbereich, Mitglied des Porsche Junior Teams und ab nächstem Jahr für Deutschland spielend, gelungen, die an Nummer 1 gesetzte, aus Belgien kommende



Marie Benoit in einem hochdramatischen Match mit 6:3 5:7 10:7 aus dem Feld zu werfen. Kurz danach konnte mit einem wahren Husarenritt die kurz vor Meldeschluss ins Feld gekommene, erst 16 jährige Nastasja Schunk, Nr. 45 der Deutschen Rangliste und ebenso dem Porsche Junior Team angehörig, die erfahrene Vorjahressiegerin und Publikumsliebbling Romy Kölzer in einem nicht minder spannenden Fight mit 6:1 3:6 10:6 in ihre Schranken weisen.

So kam es dann zu einem aus Sicht des Veranstalters wahren Traumfinale, kein Drehbuch hätte es besser inszenieren können: Der Tenniscup of Wine, konzipiert als Wegbereiter für den deutschen Spitzennachwuchs, mit zwei Finalteilnehmerinnen, die als eine der hoffnungsvollsten jungen Talente des deutschen Tennis gelten.



Hier ging es dann Schlag auf Schlag. Auf der einen Seite des Netzes stand die oben genannte Kamilla Bartone vom TEC Waldau – ihr gegenüber Nastasja Schunk, TC Ludwigshafen, die gerade einmal 90 Minuten zuvor über die Lokalmatadorin Sinja Kraus vom TSC Mainz in einem dreieinhalbstündigen Match 6:7 6:3 6:3 bei sengender Hitze triumphieren konnte. Unbeeindruckt von diesem harten Fight, mental und körperlich topfit, bereitete sie sich mit einem überzeugenden und nie gefährdeten 6:2 und 6:0 ein verfrühtes Geburtstagsgeschenk, das mit € 5.000,- Siegprämie auch etwas höher ausgefallen sein dürfte als in den 16 Jahren zuvor. So ganz nebenher erspielte die bereits international erfahrene Julia Avdeeva, Nr. 114 in Deutschland, in einem hochklassigen B-Finale gegen Lena Ruppert, Nr. 35, mit 6:3 6:2 den Sieg. Ein B-Finale, das es bei manchen Turnieren nicht einmal in der Hauptrunde gäbe und wieder einmal beweist, dass selbst große Unterschiede in der Rangliste nicht immer etwas über die aktuelle Qualität und Verfassung der Spielerinnen aussagen.

Dass im Corona-Jahr alles anders werden würde, war jedem klar. Aber dass das Corona-Jahr ein derart fulminantes Tennis-Jahr für den Tennis Cup of Wine werden würde, bestätigt das Sommermärchen vom „Weilerer Wimbledon“. Mehr noch: Die Weilerer haben die bis dato schlimmste Krise des 21. Jahrhunderts sportlich genommen und ihr Turnier zum Symbolbild gemacht für ein neues soziales Miteinander, in dem Eventkultur und Gesundheitsschutz sich mit Herz die Hand reichen.

